

Automobil

28.01.2009 14:50 Uhr, aktualisiert 28.01.2009 15:12 Uhr

Kleines System mit großer Wirkung

Foto: vb

Dieser gelbe Crashtest-Dummy wirbt für ESP.

drosselt bei Bedarf die Motorleistung. Damit kann im Extremfall verhindert werden, dass das Auto schleudert, von der Straße abkommt oder sich überschlägt.

Laut Ministerium werden 40 Prozent der tödlichen Unfälle durch schleudernde Fahrzeuge verursacht. Schätzungsweise 80 Prozent davon könnten durch ESP verhindert werden. Umgerechnet auf die Unfallzahlen in Europa wären dies 4000 Todesopfer weniger und 100 000 weniger Verletzte.



Foto: vb

Mit ESP bricht das Heck des Autos nur leicht aus.

100 Euro, beim Autokauf ist es allerdings meist nicht einzeln zu bestellen, sondern nur im Paket mit anderen Zusatzausstattungen. Deshalb arbeitet die EU-Kommission an einer Richtlinie, mit der die Hersteller zum Einbau von ESP verpflichtet werden.

(vb) – In modernen Autos ist viel nützliche Sicherheitstechnik eingebaut – oft wissen die Besitzer nur wenig davon. Eine neue Kampagne des Verkehrsministeriums soll die Fahrer auf das Elektronische Stabilitätsprogramm ESP aufmerksam machen.

"ESP - Drei Buchstaben, die Leben retten können" – Unter diesem Motto informieren Fernsehspots und Broschüren ab Donnerstag die potenziellen Autokäufer. Es ist durchaus kein Zufall, dass die Kampagne kurz vor dem Autofestival startet. "Diese sinnvolle Technik kann man bei seinem Fahrzeug nicht nachrüsten. Es ist deshalb wichtig, dass die Autobesitzer schon beim Kauf darauf achten, dass ihr Fahrzeug ESP hat", erklärt Verkehrsminister Lucien Lux. Der Minister hat sich übrigens zum Start der Kampagne erstmals mit dem ESP-System in seinem eigenen Auto befasst.

Das Elektronische Stabilitätsprogramm ESP – das je nach Hersteller auch eine andere Abkürzung haben kann – greift dann ein, wenn der Fahrer die Kontrolle über sein Auto verliert. Innerhalb von Sekundenbruchteilen bremst es die vier Räder unterschiedlich stark ab und

Sinnvoll auch für kleine Autos

Rund die Hälfte der Neufahrzeuge in der EU sind mit dem nützlichen System ausgestattet. In der oberen Mittelklasse und der Oberklasse beträgt die Ausstattungsquote fast 100 Prozent. Das Problem sind allerdings die Wagen der Kompaktklasse, wo bisher nur 30 Prozent mit ESP angeboten werden. "Gerade die kleinen Autos könnten von ESP profitieren, da sie eher zum Ausbrechen neigen", sagt Marc Pannacci, Leiter des Fahrsicherheitszentrums in Colmar-Berg, wo der Minister und die Presse ESP in der Praxis ausprobieren konnten.

Das System kostet den Hersteller rund 100 Euro, beim Autokauf ist es allerdings meist nicht einzeln zu bestellen, sondern nur im Paket mit anderen Zusatzausstattungen. Deshalb arbeitet die EU-Kommission an einer Richtlinie, mit der die Hersteller zum Einbau von ESP verpflichtet werden.